

# Wipkingen ist crazy – aber irgendwie auch lazy

Im Kreis 10 erstellen wir graue und rosa Listen, beobachten einen Nationalrat auf amourösem Schlingerkurs und stellen fest, dass da, wo «hip» draufsteht, manchmal auch «hopp» drin ist.

Von **Philippe Amrein, Marcel Reuss, Caspar Schärer und Thomas Wyss**

Wo waren wir stehen geblieben? Ach ja, genau. Ende Februar, um ein Uhr, vor einer legalen Spielhölle in Albisrieden. Spazierten wir in jener Nacht noch durchs urbane Winterland, so stehen wir nun mitten im Frühling und warten auf den 33er, der uns ins aktuelle Trinkrevier namens Wipkingen bringen soll. Ziemlich crazy, nicht? Doch kaum sitzt unsere kleine Delegation im Bus, stellen wir fest, dass zwei von uns kein Billett gelöst haben (Wichtige Durchsage an die Leitstelle: Bei diesen zwei handelt es sich nicht um Amrein und Wyss). «Kommen wir nun auf die graue VBZ-Liste?», fragt einer der Sünder. Da niemand die Antwort kennt, beschliessen wir, den Fall – sollte das Duo erwischt werden – bis ans Bundesgericht weiterzuziehen.

**19.31 Uhr, Restaurant Grüntal.** Beim Escher-Wyss-Platz wechseln unsere Gedanken aber rasch von Grau auf Grün. Das liegt in erster Linie am Lokal, das wir ansteuern. Es heisst Grüntal, war früher

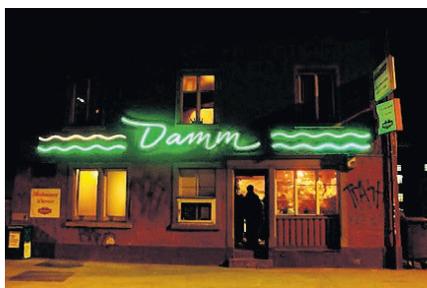


die Heimat von Tom Rists Musikklub Helsinki und bietet eine prächtige Terrassenansicht auf die Limmat. Im Vordergrund blicken wir auf den Streichelzoo mit dem berühmten Wollschwein, das allerdings gemäss gut informierten Quellen kürzlich verstorben sein soll. Am gegenüberliegenden Ufer erhebt sich majestätisch der Swisscom-Turm, der vorher Bluewin-Tower und noch vorher Escher-Wyss-Hochhaus hiess. Nur ein Ding passt nicht so recht ins idyllische Bild – es ist der fette Offroader, der vor der Beiz steht. «Irgendwie muss man ja ins Grüne kommen», meint Schärer lakonisch. Stimmt. Ebenfalls richtig ist, dass wir auf der Terrasse einen jungen Mann entdecken, den wir alle kennen und schätzen. Er hört auf den Namen Bastien Girod, ist Nationalrat der Grünen Partei Schweiz und somit der Quotenpromi, den wir auf jeder Tour benötigen, um den crazy Celebrity-Effekt reinzubringen. Mit ihm am Tisch befindet sich eine hübsche junge Dame, und gemeinsam celebriert man ein Tête-à-Tête – oder um es im Auto-Jargon zu formulieren: einen sanften Schleuderkurs. Obwohl wir, dem Berufskodex gehorchend, das Gespräch proaktiv nicht belauschen, bekommen wir passiv halt doch mit, dass die junge Dame den grünen Bastien fragt, was er denn studiert habe (nun ja, Literaturwissenschaft war es offensichtlich nicht) – ein klares Zeichen, dass sich die beiden mindestens auf persönlicher Ebene noch nicht allzu gut kennen. Umso gespannter wären wir natürlich auf die Fortsetzung des Techtelmechtels, würden also nur zu gerne live mitverfolgen, wie stark der Umweltpolitiker im Verlaufe des Abends aufs emotionale Gaspedal drückt und ob er am Ende der Nacht, ähm, gar die Kurve kriegt und es zu einem kleinen Ölwechsel... pardon. Leider werden die schönen Gedanken von Schärers hochtourig knurrendem Magen übertönt, wir müssen dringend weiter.



**20.36 Uhr, Ristorante Mediterraneo.** Nachdem wir am Postamat, den Amrein in freundschaftlichem Ton als «Lappenmaschine» bezeichnet, ein bisschen Bargeld getankt haben, schlendern wir zum Ristorante Mediterraneo. Dort läuft alles wie immer: Schärer bestaunt die gelungene Holzdeckenkonstruktion und die Wandmalereien, Reuss brütet über dem Kinder-Sudoku auf dem Tischset, und Amrein raucht vielsagend, obwohl er gleichzeitig eisern schweigt. Wyss wiederum, der von lombardischen Weinen leider nach wie vor keine Ahnung hat, bestellt einen sardinischen «Rocca Rubia». Zum Essen gibts, wie in einem guten Klassenlager, Salat und Pizza. Beim Verzehr der leckeren Krustenmahlzeit versucht sich Reuss ziemlich umständlich für das letztmalige Fernbleiben zu rechtfertigen (es wurde vermeldet, er hat die Trinktour geschwänzt und war an der Kölner Fasnach... was? Ist ja gut. Er sagt grad es hiesse dort Karneval, äxgüsi), wir aber sind in Gedanken bei Basti Girod und seinem Love-Race. Kollege Reuss, etwas betupft, erklärt, er wolle jetzt unbedingt einen Espresso. Und auch wenn sich das eigentlich nicht gehört, wechseln wir für diese Konsumation vom italienischen Speiselokal in einen helvetischen Spuntzen.

**22.13 Uhr, Restaurant Damm.** Eine Quartierbeiz in Vollendung: crazy vollgequalmt, voller crazy Lokalheroen, die alle am oder um den crazy Stammtisch hocken, stehen oder tanzen. Aus Erfahrung wissen wir, dass man diesen Stammtisch beim Eintritt zu grüssen hat, wenn man einen gemütlichen Abend verbringen will. Wir drücken den Altersdurchschnitt gleich um Jahrzehnte, was in unserem Alter immer seltener vorkommt. Wohlan! Unsere Kellnerin, eine Herzensdame ohne Stimme, da-



für mit knorrigem Charme, notiert die Bestellung, während wir begeistert das emsige Treiben verfolgen. Der passende Soundtrack dazu dudelt aus der Wurlitzer-Jukebox: «I Want to Break Free». Bei diesem Song versucht sich Schärer auf frap-

pant weichkäsige Art mit dem Stammtisch-Publikum anzufreunden und ruft: «Super! Der beste Song von Queen!» Während am Stammtisch niemand auf den plumpen Annäherungsversuch reagiert, macht Wyss dafür einen auf Häuptling Steinbrück. Zuerst erklärt er Schärer, dass es korrekterweise heissen muss: «Super! Für mich ist das der beste Song von Queen!», dann setzt er ihn «wegen übertriebener Schleimerei und wegen Queen» auf die rosa Liste. Niemand hat je von dieser Liste gehört, nicht mal Amrein, der sonst weltweit jede relevante Liste kennt. Aber Wyss lässt sich nicht beirren und informiert, dass diese rosa Liste auch den Namen Reuss enthalte: «Erstens wegen der Aussage «Bastien Girod hat erstaunlich breite Schultern»; zweitens, weil er Queen als «eine frühere Lieblingsband» bezeichnet.» So rasch kann gehen. Ein blöder Fehler, eine fiese Liste, eine zerstörte Zukunft.

Zurück in die Gegenwart. Da ist es Johnny Neukomm (das ist ein Mann, der aussieht wie der zweieiege Zwillingenbruder von SP-Stadtrat Bobby Neukomm; Johnny haben wir ihn getauft), der nun unsere Aufmerksamkeit absorbiert. Johnny fühlt sich nämlich so pudelwohl, dass er im Rhythmus der Musik einer gestandenen Blondine in gefälschten D&G-Jeans unablässig den Hintern tätschelt. Das ist Zärtlichkeit alter Schule, eine Momentaufnahme für die Ewigkeit, und wir hoffen und beten, dass sich diese kuriose Welt am Damm auch nach dem verfluchten Rauchverbot noch im selben zeitlosen Tempo weiterdrehen wird.

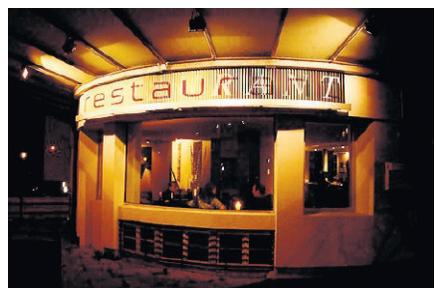
**23.07 Uhr, Löwen-Bar.** Dies, erklärt unser heutiger Trinkgast Marc L. (Name der Redaktion nicht näher bekannt), sei früher ein Ort ähnlicher Gemütlichkeit ge-



wesen wie der Damm. Heute aber ist an dieser Bar nichts mehr crazy, sondern fast alles lazy, sprich: langweilig, leer, pseudo-modern. Deshalb dauert unser Aufenthalt auch nur eine knappe Bierlänge. In diesen viereinhalb Minuten messen wir uns in folgenden Disziplinen: Darts (Schärer gewinnt; der einzige ernsthafte Konkurrent ist Gastrinker L., und der lässt ihn der Freundschaft wegen triumphieren), Bierdeckel drehen (Wyss gewinnt; er ist aber auch der einzige Mitspieler), im TV Hella von Sinnen beim Geburtstagsfeiern zusehen (Reuss gewinnt; er hält den grausamen Anblick dieser menschlichen Mettwurst am längsten aus) und Bier trinken (Amrein gewinnt; gelernt ist eben gelernt). Danach folgt der Abgang – in diesem Fall ist es einer ohne Wiederkehr.

## 23.22 Restaurant Malanga.

Wir spazieren vorbei an gestrigen Werkstätten, wo auch heute noch geflickt wird, was die morgige Generation auf den Schrottplatz schmeisst; vorbei an Bürohäusern, in welchen früher sauteure Traumreisen verkauft wurden und nun schweinebillige Partys gefeiert werden (Ist das die gute Seite der Wirtschaftskrise?), bis wir schliesslich

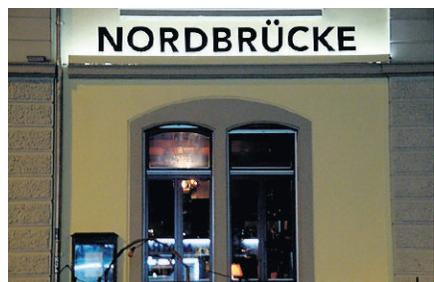


im Restaurant Malanga landen, das einst unter den Namen Eulenspiegel bzw. Restaurant Restaurant bekannt war. Obwohl nirgendwo ein Aschenbecher zu sehen ist, zündet sich Schärer einen Glimmstängel an. Er hofft, dass er mit dieser subversiven Tat von der rosa Liste gestrichen wird – eine Hoffnung, die der Rest der Truppe mit einem müden Lächeln zerstört. Wyss blättert derweil in der Menükarte und entdeckt eine Nachspeise, die ihn in bocsische Ekstase versetzt: «Sbrinz mit Zitronen und Mandelöl – so simpel, und doch so sinnesverwirrend.» Amrein stellt sofort den Antrag, Wyss nun selbst auf die rosa Liste zu setzen, scheitert aber am einfachen Mehr.



**00.05 Uhr, Kafischnaps.** Endlich sind wir im Herzen der Wipkinger Crazyness angekommen. Das Kafischnaps ist zweifellos das In-Lokal im Quartier, was bestimmt auch damit zusammenhängt, dass Kollege Reuss im selben Haus wohnt. Fünf Minuten später werden wir festgestellt haben, dass da, wo «hip!» draufsteht, leider manchmal auch «hopp!» drin ist. Hopp heisst hier buchstäblich hopp, denn wir bekommen von einem kurz angebundenen Typen an der Bar erklärt, dass um Mitternacht die letzte Runde ausgerufen worden sei – für uns gebe es nichts mehr. Dass an jedem Tisch noch animiert schwatzende Leute mit übervollen Gläsern hocken, tut anscheinend nichts zur Sache. Diskutieren? Nein, lieber abmarschieren.

**00.24 Uhr, Restaurant Nordbrücke.** Der Marsch durch die Nacht hat sich gelohnt. In der Nordbrücke sind die Türen und Zapfsäulen noch offen. Jun-



ges gebildetes Volk hängt quasselnd und qualmend im angenehm renovierten Schankraum herum, und wir gesellen uns unauffällig dazu. Bei Bier und Rotwein werden noch ein paar diskrete Herrenwitze geklopft, bevor sich dann Mittrinker Marc mit einer achtlosen Äusserung («Iggy Pop? Ein schöner Mann!») im letzten Moment auch noch auf der rosa Liste verewigt. Das Finale aber gehört Bastien Girod. Wie Quartierkorrespondent Reuss später berichtet, hat er gesehen, das Bastis «Beifahrerin» aus dem Grüntal ganz alleine nach Hause spaziert ist. Politischer Hubraum scheint in Wipkingen also doch nicht das Mass aller Dinge zu sein. Irgendwie beruhigend. Aber eben auch ein klein wenig crazy.



- |   |                                      |
|---|--------------------------------------|
| 1 Restaurant Grüntal, Breitensteinstr. 21 | 5 Restaurant Malanga, Lägerenstr. 37 |
| 2 Ristorante Mediterraneo, Höggerstr. 43  | 6 Kafischnaps, Kornhausstr. 57       |
| 3 Restaurant Damm, Höggerstr. 3           | 7 Café/Bar Nordbrücke, Dammstr. 58   |
| 4 Löwen-Bar, Dammstrasse 1                |                                      |